



Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Merkur-Sonntagsblatt“ bei den Abnehmern
1,40 Mk., in den Abgabestellen 1,20 Mk.,
beim Postwege 1,60 Mk., mit Landbriefträger-Briefgeld 1,95 Mk.
Die einzelnen Nr. sind mit 3 Pf. berechnet.
Redaktion und Expedition: Altenburger Schloß 6.

Insertions-Gebühr
für die abgeleitete Korrespondenz oder deren Raum 13/4 Pf., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pf.
Für periodische u. größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet
Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratenteils 30 Pf.,
Beilagen nach Uebereinkunft.
Sämmtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.

Das „Merseburger Kreisblatt“
erscheint täglich
Montags 4 Uhr mit
Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.

Merseburger Kreisblatt.

Anzeigen-Nachnahme
für die Tagesnummer
bis 9 Uhr Vormittags, größere
Anzeigen werden möglichst
tags zuvor erbeten.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Gratis-Beilage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Die am 1. Juli 1891 fälligen Zinscheine der Preussischen Staatsschulden
werden bei der Staatsschulden-Zilgungskasse — W. Taubenstraße 29 hier selbst —, bei der Reichs-
bank-Hauptkasse sowie bei den früher zur Einlösung benutzten königlichen Kassen und Reichsbank-
anstalten vom 24. d. Mts. ab eingelöst.
Auch werden die am 1. Juli 1891 fälligen Zinscheine der nach unserer Bekanntmachung vom
6. März mit dem 1. April d. J. auf unsere Verwaltung übergegangenen Eisenbahn-Prioritäts-
Anleihen bei den vorbezeichneten Kassen, sowie bei den auf diesen Zinscheinen vermerkten Zahl-
stellen vom 24. d. Mts. ab eingelöst.
Die Zinscheine sind, nach den einzelnen Schuldgattungen und Verhältnissen geordnet, den
Einlösungstellen mit einem Verzeichnis vorzuliegen, welches die Stückzahl und den Betrag für
jeden Verhältnisschnitt angibt, aufgerechnet ist und des Einlieferenden Namen und Wohnung ersichtlich
macht.
Wegen Zahlung der am 1. Juli fälligen Zinsen für die in das Staatsschuldbuch einge-
tragenen Forderungen bemerken wir, daß die Zufindung dieser Zinsen mittels der Post, sowie
ihre Ausschüttung auf den Reichsbank-Girokonten der Empfangsberechtigten zwischen dem 18. Juni
und 8. Juli erfolgt; die Baarzahlung aber bei der Staatsschulden-Zilgungskasse
am 17. Juni, bei den Regierungen-Hauptkassen am 24. Juni und bei den mit der
Annahme direkter Staatssteuern außerhalb Berlins betrauten Kassen am 1. Juli beginnt.
Die Staatsschulden-Zilgungskasse ist für die Zinszahlungen werktäglich von 9 bis 11 Uhr
mit Ausschluß des vorletzten Werttages in jedem Monat, am letzten Monatstage oder von 11 bis
1 Uhr geöffnet.
Die Inhaber Preussischer Konsols machen wir wiederholt auf die durch
uns veröffentlichten „Amtlichen Nachrichten über das Preussische Staats-
schuldbuch“ aufmerksam, welche durch jede Buchhandlung für 40 Pf. oder
vom Verleger J. Gutentag (D. Collin) in Berlin durch die Post für
25 Pf. franco zu beziehen sind.
Berlin, den 3. Juni 1891. Hauptverwaltung der Staatsschulden. Sydow.

Zwangsvollstreckung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Grundbuche von Merseburg Band XVII,
Blatt 868, auf den Namen des Bademeisters Hugo Nell und dessen Ehefrau Anna
Nell geb. Richter zu Merseburg eingetragene und zu Merseburg Unteralfenburg Nr. 11,
belegene Grundstück (Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten und Nebengebäuden)

am 29. August 1891, Vormittags 9 Uhr
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Poststraße Nr. 1, Zimmer Nr. 37,
versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 245 Mk. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus
der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das
Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichts-
schreiberi Abteilung V eingesehen werden.
Das Urteil über die Erteilung des Zuschlags wird
am 31. August 1891, Vormittags 11 Uhr
an Gerichtsstelle verkündet werden.
Merseburg, den 27. Juni 1891.

Königliches Amtsgericht, Abtheilung V.

Bekanntmachung, Verpachtung betreffend.

Die von der Domaine Schladebach abgetrennten Ackerpläne 1, 2, 3 und 5 von 8,587 ha
Flächeninhalt sollen auf 10 Jahre vom 1. October 1891 bis zum 1. October 1901 in 35 ein-
zelnen Parzellen

Dienstag, den 28. Juli d. J. 9 Uhr Vormittags

im Gasthose zu Schladebach meistbietend verpachtet werden.
Die Verpachtungs-Bedingungen, die Vicariat-Regeln, der Situationsplan nebst Vermessungs-
register liegen auf der Domaine Schladebach zur Einsicht der Bietungslustigen aus, und werden
auch im Verpachtungstermine selbst vorgelegt werden.
Merseburg, den 26. Juni 1891. Königliche Domainen-Receptur.
Kaumann

Merseburg, den 4. Juli 1891.

Die Ankunft des deutschen Kaiserpaars in Amsterdam.

W.C. Ausführlichen Privatmelbungen
aus Amsterdam entnehmen wir folgendes:
Um 1 Uhr 40 Minuten, etwa eine Stunde nach
der ursprünglich festgesetzten Zeit, kam der Kaiser
und die Kaiserin in Amsterdam an. Während dem
V Handen zahllose Schiffe in Parade, sämtliche
Fahrzeuge der Amsterdamer Küber- und Segel-
vereine, acht Kriegsschiffe, indische und jollische
Dampfschiffe, alle festlich geschmückt, und jollische
mit Reichthümern gefüllte Privatboote. Am
Landungsplatze der westindischen Wall war ein
Bavillon zum Empfang des Kaiserpaars auf-
geschlagen, zu dem ein 120 Meter langer, mit
deutschen und niederländischen Farben aus-
geschlagener und mit Blumen und Grün reichlich
geschmückter Gang führte. Hinter dem Bavillon
stand eine Schwadron Husaren und eine Kompanie
Schützen, im Bavillon selbst waren sämtliche
Minister, der Gouverneur von Nordholland,
der niederländische Gesandte in Berlin, ver-
schiedene Generale und Hofmüdenträger, sowie
der deutsche Generalkonsul erschienen. Etwa

um 1 Uhr trafen die beiden Königinnen ein,
vom Wilhelmstisch empfangen. Sie begaben
sich in den Pavillon, traten von Zeit
zu Zeit auf den Steiger und sahen mit Wohl-
gefallen das farbenprangende V an. Als die
kaiserliche Yacht „Jagd“ sich vom Holzstufen näherete,
erhob der erste Kanonenschuß der dahelst auf-
gestellten Batterie, welche bis zur Ankunft am
Landungsplatz 51 Schüsse abgab. Der Kaiser
trug Admiralsuniform und das Großkreuz
des niederländischen Wilhelms-Ordens, die Kaiserin war
schwarz gekleidet und trug einen Blumenkranz
in der Hand. Zufuß Marfrosen befristigen die
Brücke auf dem kaiserlichen Boot, worauf zuerst
die Kaiserin und dann der Kaiser das Schiff
verließ. Erstere umarmte und küßte die Königin
Emma, der Kaiser küßte derselben die Hand und
gab der jungen Königin Wilhelmina die Hand.
Als das Kaiserpaar den Steiger betreten hatte,
wurde die Kaiserflandarte aufgezogen. Nachdem
im Bavillon die Vorstellung des Gefolges statt-
gefunden, schritt der Kaiser die Reihe der auf-
gestellten Ehrenwache ab. Hierauf erfolgte die Fahrt
zur Stadt. Am ersten von vier Pferden ge-
zogenen Wagen saß der Kaiser und zu seiner Rechten
die Königin Emma, im zweiten die Kaiserin, rechts

von der Königin Wilhelmina, hierauf in 10
weiteren Wagen das Gefolge. Von dem Augenblick
an, wo das Kaiserpaar das Land betreten hatte,
spielte die Regimentsmusik das „Heil dir im
Siegerkranz.“ Sämmtliche Straßen, durch welche
der Zug sich bewegte, waren mit dichtgedrängten
Menschenmassen gefüllt, welche beim Herannahen
der Wagen der hohen Gäste in laute Hurra-
rufe ausbrachen. Unterdessen hatte sich der
Himmel mit Wolken überzogen und gerade, als
die Majestäten den Palast erreicht hatten, brach
ein strömender Regen los. Vor dem Palast
stimmte die Musik wieder „Heil dir im Sieger-
kranz“ an, und nach einigen Augenblicken er-
schien der Kaiser und die Kaiserin mit der
Königin Wilhelmina auf dem Balkon, wo sie
mit brausenden Schreuläuten empfangen wurden.
Der Kaiser verneigte sich dankend nach allen
Seiten. Sobald der Kaiser den Palast betreten
hatte, wurde auf dem Turme desselben die
Kaiserflandarte aufgezogen.

Der Menschenzustuß ist ein ungeheurer, in
manchen Straßen ist der Verkehr fast verstopft.
Nachdem das Frühstück eingenommen war, fuhr
der Kaiser mit der Kaiserin und der Königin
Emma nach dem Reichsmuseum. Am Eingange
desselben, der mit Blumen reich verziert war,
wurden die Majestäten vom Vorstand der Auf-
sichtskommission begrüßt. Sie begaben sich
zuerst in den großen Saal und von da in den
Nebenrandstahl, wo der Kaiser längere Zeit
vor der Nachwache von Rembrandt und den
Schutterflüchen, besonders vor der Schuttermahl-
zeit von van der Velt verweilte. Der Director
des Museums machte ihn dabei auf den historischen
Becher der Schöngeldner aufmerksam, der sich
noch auf dem Rathhause befindet. Mit be-
sonderem Interesse betrachtete das Kaiserpaar die
Wilder der Färken aus dem Hause Dranien;
ehe sie das Museum verließen, schrieben sie ihre
Namen in das Färkenbuch ein. Nachdem die
Majestäten nach der Normalstraße für Zeichen-
lehrer einen kurzen Besuch abgestattet hatten,
machten sie noch durch verschiedene Theile der
Stadt eine Spazierfahrt und trafen etwa um
5 Uhr wieder im Palast ein. Der Kaiser trug
den Interimsmantel mit dem Helm der Garde-
firassiere. Sein Gefolge befand sich auch der Prinz
und die Prinzessin von Wied, welche schon vor
einigen Tagen im Haag angekommen waren. Die
Majestäten wurden von dem dichtgedrängten
Volke auf der Straße mit lauten Ausrufungen
der Sympathie begrüßt. Um 7 Uhr 30 Minuten
begann das Brunkmahl und hierauf fand der
große Zapfenstreich statt.

Neuere Nachrichten.

Deutschland, Berlin, 4 Juli. Die Kaiser-
tage in Amsterdam sind zu Ende. Während
des Besuchs des Kaisers und der Kaiserin ist
auch nicht die geringste Störung eingetreten, hin-
gegen haben Volkslundgebungen zu Gunsten des
deutschen Herrscherpaars in einer Stärke und
mit einer Kraft stattgefunden, welche alle Kreise
in Erstaunen gesetzt haben. Es liegt auf der
Hand, daß das kriegerische und doch majestätische
Aussehen des Kaisers auf die Bevölkerung
einen großen Eindruck gemacht hat. Die Haupt-
zeit ihres Aufenthaltes in der berühmten nieder-
ländischen Handelsstadt verwendeten die Majestäten
auf die Besichtigung der Stadt und des Hafens,
den Ausgangspunkt aller ihnen zu Ehren veranstalteten
Anrangements bildete ein wundervolles Feuerwerk
der Stadt Amsterd., gegen 9 1/2 Uhr Abends be-
gaben sich der Kaiser und die Kaiserin, sowie
die Königin-Regentin Emma nach dem Hafen, um
dort in einem Boote dem Feuerwerk zuzusehen.
Das Programm desselben bot 303 Nummern. Die
am gegenüberliegenden Ufer angebrachte Beleuchtung
bot einen herrlichen Anblick dar. Die Hauptnummer
des großartigen Schauspiels stellte die Schlacht
zwischen dem holländischen Admiral de Ruyter
und der englischen Flotte im Jahre 1666 dar,
und dehnte sich in einer Breite von 100 Metern
aus. Großen Enthusiasmus rief es hervor, als
das Bild des Kaisers, 20 Meter hoch, in den
prächtigsten Farben erschien. Die Ufer waren

von einer dichtgedrängten Menschenmenge besetzt,
zahlreiche reichgeschmückte Boote und Fahrzeuge
lagen auf dem Wasser. Das Wetter war prächtig,
so daß die hohen Herrschaften bis nach 11 Uhr
dem großartigen Schauspiel beiwohnten. Am
Freitag erfolgte über Haag und Rotterdam die
Abreise nach England. (Weitere Nachrichten
über den Kaiserbesuch in Amsterdam findet der
Leser unter „Niederlande.“)

Ueber den Empfang des deutschen
Kaiserpaars in England, zu welchem alle
festlichen Vorbereitungen getroffen worden sind,
wird aus London telegraphisch: Der Prinz von
Wales wird mit allen Mitgliedern der englischen
Königsfamilie die hohen Gäste in Port Victoria
empfangen. Ministerpräsident Lord Salisbury
geht in seiner Eigenschaft als erster Staats-
sekretär der Königin nach Windsor, um dort bei
der Begrüßung gegenwärtig zu sein. Es ist dies-
mal Seitens der Engländer augencheinlich Alles
aufgeboten, um den Empfang zu einem besonders
feierlichen zu machen.

Eine neue Friedensundgebung
Kaiser Wilhelms. Der deutsche Kaiser
erklärte in Amsterdam beim Empfange einer
Deputation der dortigen Deutschen, der Friede
sei durchaus gefestigt. „Niemand“, so fügte der
Kaiser hinzu, „wird wagen, uns anzugreifen; wir
werden Niemand angreifen.“ Unter solchen
Umständen klingt es einfach fantsch, wenn Pariser
Zeitungsbekanntgeben, der Kaiser bereite in London
etwas Besondere vor. Es liegt nicht der geringste
Anlaß vor, weder etwas Besondere vorzubereiten,
noch etwas Besondere auszuführen.

Angeliebte Socialisirendemonstra-
tionen in London. Wie einzelnen Zeitungen
aus London gemeldet wird, wurde die dortige
Polizeibehörde benachrichtigt, die dortigen deutschen
Socialisten und Anarchisten beabsichtigten eine
festliche Kundgebung anlässlich des Kaiser-
besuchs. Es seien deshalb schon Vorbereitungen
getroffen. — Solche Demonstrationen wären eine
grenzenlose Unmüthe. Deshalb ist kaum anzuneh-
men, daß die bezüglichen Mittheilungen auf
Wahrheit beruhen.

Der dritte Juli d. J. war der Jahrestag
der Schlacht bei Königgrätz, der
Entscheidungskampf des Krieges von 1866.
Viele deutsche und österreichische Zeitungen be-
sprechen dies fünfundsanzigjährige
Schlachten Jubiläum und heben über-
einstimmend hervor, daß jener Krieg in dem
deutsch-österreichischen Bündniß damals unange-
wünscht, aber letztendlich Fruchte getragen habe.

Generalleutenant von Werder,
Kommandeur der ersten Division ist, wie gemeldet
wird, an Stelle des verstorbenen Generals von
Scheffendorf zum kommandierenden General
des ersten preussischen Armeecorps ernannt worden.
Zunächst wird auch bekannt, daß der so plöz-
lich verstorbene Kriegsminister von
Schillingern im Frühling 1888 zurückgetreten sei,
weil er gegen die Aufhebung der General-
inspektion der Feldartillerie war und
sich gegen die Unterstellung der Feld-
artillerie unter die Armeecorps ausge-
sprochen hatte, welche am 1. April 1889 erfolgte.
— Fürst Bismarck wird im Verlaufe der
nächsten Woche in Kissingen erwartet, und sich
nach Beendigung seiner Kur nach Wargin be-
geben.

Ueber die letzte Kronathsessung
verlautet noch, daß in derselben nicht nur die
Koloniallotterie einer eingehenden Verhandlung
unterworfen wurde, sondern auch die Frage der
Frierlegung der Fahrrenten der unteren Oder,
sowie des Steinhirns Pass und der Swine zur
Berathung gelangte. Der Kaiser zeigte dabei
das lebhafteste Interesse für die Verwirklichung
dieses Plans.

Eine Abordnung der preu-
sischen Loosbedienten ist dieser Tage
von dem Finanzminister Dr. Miquel empfangen
worden, welcher die Betition der Händler gegen
das neue Lotteriegeld entgegennahm. Der
Minister verpachtete die Betition eingehend zu
prüfen erklärte jedoch unter Hinweis der
schwierigen Lage der Regierung Angehörig der
Beisprüche der beiden Häuser des preussischen

Hierzu: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Vandlages und in weiterer Erwägung, daß das Gesetz den Ministerthätigkeit nicht befähigt habe, irgend welche Anlagen nicht machen zu können. Dies Eine glaubte jedoch Herr Müllers schon verziehen zu können, daß die Veröffentlichung des Gesetzes für die nächste Lotterie noch nicht in Aussicht genommen sei.

Das preussische Staatsministerium in Wien am Freitag eine Sitzung ab. Der Ausstand der Dominikuskirche in Wien ist bereits beendet. Donnerstag Nachmittag von 3 Uhr an haben nach und nach die streifenden Kaufleute die Arbeit wieder aufgenommen, nachdem eine Einigung erzielt worden ist. Es ist dabei von beiden Seiten nachgegeben worden, nachdem der Vorsteher der Abtheilung des Polizeipräsidiums für öffentlichen Fußwegen seine Einwirkung in verschiedenen Sinne geltend gemacht hatte. Die Direction hat den Kaufleuten eine tägliche Zulage von 50 Pfg. bewilligt, während sie das Wagenmalchen zu befragen haben. Die Kaufleute haben sich mit dem angebotenen vierten Tage im Monat zufriedener erklärt und auf die Forderung zwei weiterer freier Tage verzichtet. Luxemburg. Wiederholt ist behauptet, der Großherzog von Belgien von Luxemburg wolle in Paris einen Reichthum abschließen, doch ist davon in der That kein Wort mehr. Der Großherzog hat die luxemburgischen Privatdomänen des verstorbenen Königs von Holland erworben. Der Kaufpreis beträgt fast drei Millionen.

Niederlande. Das deutsche Kaiserpaar, sowie die niederländischen Königinnen haben am Freitag Vormittag Amsterdam wieder verlassen. Auf der Fahrt zum Bahnhofs wurden die Majestäten von der dicht gedrängten Volksmenge mit nicht endemolenden jubelnden Rufschreien begrüßt. In dem Wartesaal verabschiedete sich das Kaiserpaar von den Spitzen der Behörden und sprach seinen Dank für den warmen Empfang aus. Auf dem Perron war eine Ehrenkompagnie aufgestellt. Vor der Abreise hatte der Kaiser noch die neue Kirche besucht und in dem Hauptportal des großen niederländischen Seefahrts-Museums einen Vorberichts niedergelegt. In seinem Gefolge äußerte der Kaiser großen Entzücken über das so seine großen Männer. Kurz vor Mittag trafen die kaiserlichen Herrschaften im Haag, der niederländischen Hauptstadt, ein. Der Bahnhof war prächtig geschmückt und Salutgeschüsse wurden abgefeuert. Zum Empfang waren alle Minister, die ersten Staatsbediensteten, und eine Ehrenwache anwesend. Unter tausendförmigen Hochrufen erfolgte die Einfahrt zum Palais, wo die Wittagsfeier einmündete. Daran schloß sich eine ausgedehnte Rundfahrt in die ganze Umgebung von Haag, überall waren dicke Volksmengen verammelt, welche den Majestäten stürmische Grüße darbrachten. Von Haag erfolgte die Einreise nach Rotterdam, wo der Empfang der gleiche enthusiastische und herrliche war. Selbst den Holländern kam diese stürmische Volksbegeisterung überraschend. In Rotterdam verabschiedeten sich der Kaiser und die Kaiserin am verheerlichen von den niederländischen Königinnen und fuhren unter lauten Rufschreien am Bord der Nacht „Holländers“. Unter den Salutgeschüssen des holländischen Ehrenschützen stand die Flottille in See. Der Kaiser blieb auf der Kommandobrücke, fortwährend seinen Dank für die Ovationen darbringend.

bis das Kaiserpaar dem Gesichtskreis entschwand. Heute Sonnabend erfolgt die Ankunft des Kaiserpaars in England. Alle niederländischen Zeitungen widmen den nunmehr beendeten Kaiserthätigkeit sehr ausführliche Artikel, in welchen ein recht warmer Ton angeklungen wird. Der Kaiser hat zahlreiche niederländischen Hofwürdenträgern und hohen Beamten Orden und Auszeichnungen verliehen, sowie Geschenke übergeben.

Deutsches Ungarn. Kaiser Franz Joseph ist am Freitag in Bad Gastein eingetroffen und dieselbst sich erholen. Das „Wiener Fremdenblatt“ theilt mit, daß es kaum gelingen wird, die Handelsverträge mit dem Reichs- und Österreichs mit der Schweiz vor Ende d. M. zum Abschluß zu bringen. Die Verhandlungen mit Italien, welche am 20. Juli beginnen sollten, werden deshalb hinausgeschoben werden.

Frankreich. Das Befinden von Ferdinand und Elisabeth, des Erbprinzen des Suezkanals und Unternehmers des Panama-Kanals, soll seiner Familie englische Besorgnis einflößen. Der hochbetagte Herr, dessen Kräfte schon seit längerer Zeit in ständiger Abnahme begriffen waren, konnte es nicht fassen, daß gegen die Verwaltungsräte der Panama-Gesellschaft eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, und daß er selbst vor den Untersuchungsrichter erscheinen mußte. Leßens Wärscher ist Folge der zahlreichen Klagen der hiesigen englischen Aktionäre der Panama-Gesellschaft, welche erst jetzt gänzlich erloschen.

Erzherzog in Paris. Im englischen Parlament hat der Unterstaatssekretär des Auswärtigen, Fergusson, es abgelehnt, Anfragen wegen der Verlängerung der Frist, zu beantworten. Die Auswanderung der Boeren aus ihrem südafrikanischen Freistaaten nach nördlich gelegenen Gebieten ist jetzt begonnen. Es ist bereits zu einem Zusammenstoß mit der Polizeimacht der britischen Südafrika-Gesellschaft gekommen, welche bei der Grenze aufgehalten ist.

Rußland. Der neue russische Zolltarif ist jetzt in Kraft getreten. Die Zölle sind, obgleich dies russischerseits bestritten wird, in Wahrheit demnach hoch, daß sie in Rußland selbst viele Unzufriedenheit erwecken. Vieles wird die Ansicht ausgesprochen, daß sich in Jahresfrist ein Umsturz vollziehen wird.

Orient. Die Reise des jungen Königs Alexander von Serbien zum Besuch des russischen Kaisers, seines Vaters, nach Petersburg ist nun endgültig festgestellt. Auf der Rückreise wird der Königsnabe mit seinem Vater, dem Könige Willem, in Wien zusammenzutreffen und dort auch dem Kaiser Franz Joseph vorgestellt werden. Die rumanische Kronprinzessin scheint sehr unangenehm. Prinz Ferdinand von Bulgarien, der Neffe des Königs von Rumänien, der seit einem Jahre Kronprinz von Rumänien gewesen ist und gegenwärtig zum Sommeraufenthalt bei seinen Eltern in Sigmaringen eingetroffen ist, wird, wie der offizielle Drab geheimnissvoll mittheilt, vor seiner Rückkehr nach Bukarest noch eine dreiwöchentliche Kur in Gastein gebrauchen. Die Kronprinzessin muß also doch angreifen. In Amerika. In Chile haben wieder lebhaftere Kämpfe stattgefunden. Die Truppen

der Revolutionspartei haben diejenigen des Präsidenten Valmaceda bei Quasco geschlagen und die Stadt belagert. — Aus Valparaiso in New-York eingetroffene Blätter bringen die aus englischer Quelle kommende Meldung, daß der Gouverneur der Provinz von Beante des englischen Generalkonsulats unter dem Vorwande, Ausfragen von ihnen zu erhalten, die das Konsulat gar nicht berühren, vorladen und verhaften ließ. Man befürchtet, das Torpedoboot „Guale“, in die Hände der Revolutionäre zu spielen nicht unbedenklich gewesen zu sein. Der Eine der Verhafteten wurde später wieder entlassen; der Andere jedoch trotz der Einsprache des englischen Ministerpräsidenten in Santiago in Haft gehalten.

China. Ueber neue Christenverfolgungen in China wird aus Nanking nachträglich gemeldet, daß am Sonntag vor dem Ausbruch derselben die christlichen Missionäre eine beschwerliche Warnung erhielten, wonach die Niederbrennung ihrer Häuser zu gewärtigen sei. Derselben schickten sich deshalb am Tage vor den Ausbruch nach Shanghai ein. In Zantung plünderte der Bödel am 1. Juli das Missionsgebäude, übernahm einen Mandarin und einen Soldaten, grub christliche Zeichen auf dem Friedhofe aus, legte deren abgeplagene Köpfe auf einen Haufen und schlepte einen Mandarin nach dem Orte der Unthat. Ähnliche Ausschreitungen der Bevölkerung den Ausländern und namentlich den Missionaren gegenüber werden auch aus anderen christlichen Städten gemeldet.

Provinz und Jugend.

Freyburg, 3. Juli. Wenn auch die Winterferien hier und da recht dünne fielen, so dürften sie doch einen recht reichen Körnerertrag gegeben. Ingenen ist der Stand der Sommerwollergabe ist endlich beendet, da die Luft seit Sonntag langsam fällt.

Halle, 3. Juli. Der 16jährige Gärtnerlehrling Schotte, der wegen Körperverletzung mit tödtlichem Erfolge von hiesiger Strafkammer vor drei Monaten schuldig verurtheilt worden war, hat ein Gnabengesuch an den Kaiser gerichtet, welches auch der Vater des Verurtheilten, Herr Naumburg, 2. Juli. Eine Frau aus Boblar wurde gestern Abend auf dem Heimwege über den Bürgergarten von einem jungen Strolch angefallen, doch gelang es ihrer kräftigen Gegenwehr, den Kerl zu verjagen. — Das Establishement „Kimpers Feilenwerk“ wird am 1. August in den Besitz zweier Herren aus Leipzig übergeben, die es beabsichtigen zu erweitern; der jetzige Besitzer ist gegen ein Abkänfigeld von 500 Mark zurückgetreten. — Frau Kaufmann B. hier hatte gestern Abend das Unglück, daß von einer Flutgeisterin entführt wurde, die sie öffnen wollte, ihr der Frau ein Opfer ins Gesicht flog und so gefährlich an einem Auge verlegte, daß sie heute klinische Hilfe in Leipzig ansuchen mußte.

Köthen, 3. Juli. Am vergangenen Dienstag wurde mit der hier in der Saale thätigen Wassermühle eine männliche Leiche zu Tage vorgefunden, welche aufgefunden noch nicht lange im Wasser gelegen hatte, denn die Arbeiter erkannten in dem Toten sofort den Gastwirt

Mostenfelgel aus Rehehagen. Da kein Grund vorliegt, einen Selbstmord anzunehmen, so vermutet man, daß Mostenfelgel auf einem Geschäftszweige, von dem er am Abend vorher nicht zurückgekehrt war, dem Wasser zu nahe gekommen und hineingefallen ist.

Eltenburg, 3. Juli. Zwei Anaben, Nachbarskinder, begaben sich gestern in die hochgelegene und sehr reizende Mulde zum Baden, wagen sich über den zum Baden abgedelkten Weg, wurden vom Strom ergriffen und mußten beide ertrinken, da Hilfe nicht in der Nähe war.

Erfurt, 3. Juli. Das Leichenbegängnis des am Montage bei der Feldsteinbildung dem Hirschlage erlegenen Einjährigfreiwilligen Koch, Sohn des Oberstleutnants von Etersburg, hat gestern Abend auf dem hiesigen Friedhofe in feierlicher Weise stattgefunden. Ein ungemein zahlreiches Publikum, ferner eine starke, von dem Herrn Obersten geführte Officiers-Deputation des Infanterie-Reg. Nr. 94, dem bekanntlich der Bereinigte angehört, viele Feiler und Hörer der Festrede, gaben dem unglücklichen, jungen Manne das Geleit zur letzten Ruhestätte; der Sarg wurde von Einjährigfreiwilligen getragen. Kein Auge blieb trocken bei dem Tamm der großen Eltern des so pflüchig Feingegangenen. — Die Leiche des gleichfalls dem Hirschlage erlegenen Musikers Pfleger ist vorgestern nach seinem Heimatsorte im Elsaß transportirt worden. Pfleger hinterläßt Frau und Kinder.

Wandorf bei Droyßig, 3. Juli. Der wilde Mann. Vater, Vater, ein wilder Mann läuft draußen auf den Feldern herum, so tönte es am Sonnabend von verschiedenen Kinderlippen. Und in der That hatten mehrere Feldarbeiter bemerkt, daß ein erwachsener Mensch, angehend im Adamskostüm, auf den Fluren umherstreifte. Als man sich ihm nähern wollte, ergriß er das Fohlenpaar, doch tauchte er später in der Nähe mehrerer Aeneide aus Kirschbaum auf, welche erkannten, daß er ein Zeitungsverkäufer, ähnlich denen, wie man sie in Kunsttreiben zu beobachten Gelegenheit findet. Wir sind neugierig, wie sich das Räthsel lösen wird. Von Engen wird behauptet, es sei ein von Selbstgefähigkeit ergriffener fahrender Künstler.

Gotha, 3. Juli. Eine fast unglückliche Schwinderei à la Spikeder ist hier vor ungefähr zwei Monaten am Tagesticht gekommen. Die Frau eines hiesigen Einwohnens, die insofern mit Tod angehängt, hatte es verstanden, Privat- und Geschäftskonten hier in der raffiniertesten Weise zu prellen. Unter allerlei Vorpiegelungen hat sie die Leute zu bestimmten Gemüths, selbstverständlich ohne Hinterlegung eines Bescheides, ihr kleiner und größerer Geldbetrag, die sie gut verknirren wollte, zu pumpen. Die Summe soll sich nach einer Zusammenstellung auf über 20000 Mark belaufen. Das unglückliche Geschick hat die betreffende Person viele Jahre hindurch getrieben, ohne daß der Strafgericht Kenntnis davon bekommen hat.

Deissa, 2. Juli. Eine Bulenja gab erregt heute früh im benachbarten Rodsteden unter den Bewohnern große Aufregung. Von einem hiesigen Fleischermeister, war nämlich gestern in Dullendorf ein Bulle gestohlen worden, welcher nun zum Schlachten nach Deissa überführt werden sollte. Bis kurz vor Haldeburg ging auch alles nach Wunsch. In dieser Gegend schaute aber das Thier plötzlich vor

(Nachdruck verboten.)

Unter Palmen.

Erzählung von Hans Wachenhausen.

(Fortsetzung.)

Nach der Hazienda! Vielleicht sah er sie noch einmal. Aberich folgte ihm also bereitwillig und schweigend tratete ihn Beide auf die vom Mond beglänzte Sandstrecke hinaus. Erst als sie die Colonie weit hinter sich hatten, räusperte sich der Enhor.

„Haben Sie Glück gehabt mit Ihrer Prozie, vermisst ich?“ sagte er in seinem trocknen, harten Ton. „Ihr Haus ist schon vermisst, wenn Sie morgen nicht zahlen können. Was! Alles! Sollen auch noch Schulden haben! Collegen freuen sich schon, Sie wieder abziehen zu sehen!“ Aberich erschrak bestänmt. Man kannte also seine Lage.

„Werde Alles für Sie begahen, auch Ueberfahrt für Sie nach Europa von Porte Alegre; gebe Ihnen auch noch einige Tausend Real, meinestwegen fünfzehntausend mit auf den Weg und verlange dafür nur, daß Sie einen Kranken auslesen!“ Zu seinen Brauchen Sie ihm nicht; will nur das Reuig, daß er am gelben Fieber gestorben ist. Maß aber noch diese Nacht geschahen.

Aberich schwieg betroffen.

„Der Mensch hat sein Uebel aus dem Inneren, aus den Bergwerken mitgebracht, wohin ich ihn geschickt. Habe schon mehrmals Unglück mit dem fremden Leuten gehabt, wissend sich nicht mit dem Klima zu verhalten. Sie brauchen nur zu attestieren, daß er am vomito negro gestorben.“

Aberich durchschauerte es wie von Athem gegen diesen Mann, der so herzos sprach; eine Furcht vor ihm aber beschloß ihn, auch sein Gewissen als junger Arzt empfand sich, denn der Hazienda, der als einzig bekannt, bot sicher nicht so viel für eine gleiche Handlung. Und er war Jacobina's Vater! Wurde sie von seiner Zuchtung? Ein Wiltzrauen auch gegen sie beschloß ihn.

Er gab keine Antwort. Einfluchen überweg die Hoffnung, Jacobina trotz des späten Abends draußen zu sehen, sein Bedenken. Er hatte ja freie Hand zu thun, was ihm seine Pflicht erlaubte. Schweigend ritten Beide also am Ufer des Flußes dahin.

Die Hazienda lag bereits im blendenden Mondlicht vor ihm, ohne daß weiter ein Wort zwischen ihnen gewechselt worden, denn der Hazienda glaubte an die Bereitwilligkeit seines Begleiters, dem das Herz bange zu klopfen begann, als sie in den weiten Hof tritten.

Aberich sah nicht, wie der Freitrepppe ein Schwärzer sich von der untersten Stufe erhob und heraufsprang, um die Fägel der Pferde zu ergreifen; sein Auge hing nur an der Palmen-Gruppe jenseits des Hauses, an der Hängematte, die zwischen den schlanken Stämmen ausgespannt, am dem weißen, indischen Gewebe eines Häusgewandes, an den sich geformten Füssen, die sich unter demselben träge herausstreckten — an Jacobina's Gestalt, die nachlässig in der Matte lag, deren dunkles, im Mondlicht glänzendes Haar, deren voller, runder, bis zur Schulter entblößter Arm über die Waden herabhing.

Wie er ihr auch größte, ein letztes Lebenswohl wollte er ihr democh sagen.

„Sie gestatten, Fräulein Jacobina erst einen Abendgruß zu bringen?“ fragte er den Enhor, der zu diesem Wendend, der ihm eben eine summe Einladung in das Haus machte, während sein Auge das Antlitz unmittelbar zu vermeiden suchte.

„Wie sie wollen!“ Er erwartete Sie in meinem Zimmer!“ Curt Vooen stieg die Treppe hinauf, ohne seiner Tochter zu achten.

Aberich trat an die Palmengruppe und jetzt erst, als sein Fuß auf dem scharfen Kies knirschte, schien sie seiner Ansicht zu werden. Sie wandte ihm das Antlitz zu, ohne ihre bequeme Lage zu ändern. Sie litt es auch, daß er ihre herabhängende Hand ergriß. Nur ein mattes Lächeln schwebte um ihre Lippen, als er noch sein Wort zu finden vermochte und wie gelendet auf die

vom Mondenglanz bestrahlte junoische Gestalt blickte, die einer liegenden Statue gleich, deren wunderbar schöne Conturen die Schatten des letzten Abendes bis platisch zeichneten.

Er wagte es nicht, seinen ersten Mal, fast betaurlich die sich Schenkte; ihre Hand an seine Lippen führen zu wollen; sie aber entzog ihm dieselbe mit einem unruhigen Blick aus den großen dunklen Augen und richtete das Haupt höher in der Matte mit der Gewandtheit, die nur die Uebung verleiht.

„Nicht doch!“ sagte sie abweisend. Meines Vaters Besuch soll also Ihnen!“ Sie hob das vom Mondlicht so seltsam gefärbte Haar aus dem Nacken und deckte es über die halb entblößte Brust. „Was begierst du von Ihnen?“

In dem Antlitz von so viel Schönheit verfunken, suchte er erst eine Antwort, und auch diese machte ihn verlegen.

„Er sprach mir von einem Kranken...“ Sein Auge hing an den dunklen glänzenden Haarwellen, zwischen welchen das frische Aeneart ihrer Brust hervorleuchtete; er sah die plüchlich sich so erregt bewegen, sah Jacobina vor sich hinfallen in süßtem Sinnen, während ihre Hand im Schooße sich in die Falten des Gewandes verlor. Sie war unaussprechlich schön; Aberich dachte sie stets nur in ihrem Keitochium gesehen, niemals in dieser Ruhe, die er durch seine Worte so plüchlich gestört.

„Was sagte Ihnen mein Vater von dem Kranken?“ fragte sie endlich aufstehend und so sah, so scharf, als wolle sie mit den dunklen Gluthaugen in seiner Seele lesen.

Aberich erschrak; er sah sein eigenes Bedenken schon beständig.

verhältniß vor sich hin. „Ich sah ihn nur einmal flüchtig, damals bei seiner Ankunft! Mein Vater läßt sich ja nicht in seine Geheimnisse blicken... Was also verlangt er von Ihnen?“ wiederholte sie, ohne aufzublicken, das Wort betont.

„Etwas, das gegen die Pflicht des Arztes und gegen das Gewissen eines rechtshaffenen Mannes ist, so fürchte ich nämlich!“

Jacobina hob die Hand und presste sie an die Stirn. Er sah, wie die schwarzen Wellen aus ihrer Brust sich heftiger bewegten.

„Es schlägt kein Gewissen in der Wildnis!“ sprach sie wie für sich selbst mit der Bitterkeit, die er an ihr kannte. „Was werden Sie thun, wenn...“

Ihre Augen blühten ihm gleichzeitig so zweifeln, so veraght, so hüben an, daß er die feinsten Leuchte. Er wartete, daß sie vollenden werde, was sie gefragt, aber er unterbrach sich, wie selbst erstickend, vor dieser Frage.

Da fühlte er plötzlich seine Hand berührt, er empfand einen warmen Druck; er sah den schönen Arm zu sich ausgedehnt, blickte in die beiden Augen Jacobina's, die ihn beschwörend aufsahten. „Thun Sie, was er begehrt!“ flüchtere sie, ihr Antlitz auf und zu ihm richtend, so nahe, daß er ersitternd ihren Athem an seiner Wangen fühlte. „Später sollen sie hören, ich verpönde es!“ Und die Sinne schwanden ihm, als sie den Arm um seinen Nacken legte und sein Haupt an ihre Lippen zehend, so heiß, so beschwörend flüchtere: „Um der Barmherzigkeit willen, helfen Sie ihm sterben!“

Noch einmal und heftiger empfand er den Druck ihrer Hand, und als sie ihn ließ und sich sich schwindelnd aufrichtete, dann wandte sie sich vor ihm, verüllte das Antlitz in Haar und Händen und streckte sich in die Hängematte zurück. (Fortsetzung folgt.)

† Danfagung. †

Für den reichen Blumenkranz und die liebevolle Theilnahme, die uns bei dem Tode unseres guten Vaters und Großvaters bewiesen wurde, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank
Fr. Haupt und Frau.

Meine Wohnung befindet sich von jetzt ab
Johannisstrasse 16,
1 Treppe hoch.
Frau Hesselbarth,
Reichenwäscherin.

Massage.

Auf Anregung des Geheimen Sanitäts-Rathes Herrn Dr. Kierich und des berühmten Chirurgen der Niederlausitz Herrn Dr. Zbiem, sowie des damaligen Herrn Kreisphysikus Dr. Zschöner und auf Wunsch der anderen 8 Herren Aelzte in Cottbus, habe ich vor 7 Jahren den ärztlichen Cursum in der Ausbildung der **Massage** absolviert. Nachdem ich 2 1/2 Jahre theoretisch und 2 Jahre praktisch meinen Beruf als **Massieur** ausübte und die ärztliche Wissenschaft auf dem Gebiete der **Massage** weiter vorgeschritten war, habe ich mich abermals in der **Behandlung der verschiedenartigen Nervenkrankheiten** ärztlich ausbilden lassen.

NB. Meine Wohnung befindet sich nicht mehr **Schmalstraße 5** im früher Dr. Simon'schen Hause, sondern jetzt im Hause des Schnittwaarenhändlers Herrn Ortman.

Markt 5, 2. Etage.
M. Bradel, Masseur.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med. Dr. Müller über das **gestörte Nerven-u. Sexual-System** sowie dessen rationale Haltung zur Beseitigung empfohlen.
Eine Zensurung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Dr. med. Meyer.

Berlin, Leipzigerstr. 91.
beil. Unterleibs-, Haut-, Krauenkrankheiten und Schwächezustände. **Auch brüchlich.**

Unübertroffen

gegen Asthma, Blutarmuth, Bleichsucht, Brust- und Magenleiden etc. bleibt der

Hamburg - Altona

Malz-Extract

(Contoirs: Langenfelder Str. 26, Altona).
Doppelt chemisch untersucht und ärztlich empfohlen, p. Flasche **1 Mk.**

Malz-Extract-Bonbons

vorzüglich empfohlen bei **Husten und Verschleimung** per Packet 10 Stück 15 Pfg.
Alleinverkauf und nur echt zu haben für Merseburg und Umgegend in der **Biergrösshandlung von Bruno Mähner** früher Rich. Krampf.

NB. Obiger Extract war das beste Mittel gegen Influenza.

Althee-Bonbons

vorzüglich gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt täglich frisch
Fr. Schreiber's Conditorei.
Von jetzt ab findet der Verkauf von

Lichtebier

aus der Stadt-Brauerei zweimal wöchentlich und zwar

Montags

u. **Donnerstags** von 6 Uhr Abends an statt.

Schuhwaaren nur bester Qualität, vorzügliche Passform, noch billiger bei

Jul. Mehne.

Königlich preussische Lotterie.

Den Koopsehabern der nummere verlosenen 184. Lotterie zur Nachricht, daß ihre bisher gebachten Loose-Nummern zur neuen, also 185. Lotterie vom **5. bis 20. Juli** er, **Abends 6 Uhr** unter Vorbelegung der Loose 4. Klasse 184. Lotterie abzugeben sind und werden alle bis dahin nicht abgehobenen Loose vom 21. Juli er. ab weiter verkauft. Von letzterem Tage ab können denjenigen Personen, welche in der vergangenen Lotterie nicht gespielt haben und zur neuen Lotterie Loose wünschen, solche, soweit diese noch vorhanden, zu Diensten.
Die Auszahlung der Gewinne 4. Klasse 184. Lotterie findet voraussichtlich vom 16. Juli er. ab statt.
Die Ziehung der 1. Classe 185. Lotterie beginnt bereits am 4. August er. Merseburg, den 5. Juli 1891.

Der Königliche Lotterie-Einnehmer.
Schöder.

MEY'S Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen

aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

MEY'S Stoffkragen übertreffen die Leinenkragen dadurch, dass sie niemals kratzen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinenkragen stets thun.

MEY'S Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Passen trotz **ausserordentlicher Billigkeit** unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als das Waschlhoen leinener Wäsche und besitzet doch sowohl alle Differenzen mit der Wäscherei, als auch den Aegerer der Hausfrau über die beim Waschen oder Plätten verdorbene Leinenwäsche.

MEY'S Stoffkragen, sind auch ganz besonders practisch für Knaben jeden Alters.

Auf **Reisen** ist **MEY'S Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche forfällt.

Jeder Kragen kann eine Woche lang getragen werden.

Beliebte Formen.

 GOETHE III durchweg gedoppelt ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M.—95.	 LINCOLN B Um Schlag 5 Cm. br. Dtzd. M.—65.	 SCHILLER VIII durchweg gedoppelt ungef. 4 1/2 Cm. hoch Dtzd. M.—90.
 HERZOG III Um Schlag 7 1/2 Cm. breit Dtzd.: M.—95.	 WAGNER III Breite 10 Cm. Umschl. 7 1/2 Cm. breit. Dtzd. Paar: M. 1.25.	 OOSTALIA III conisch geschnitten, Kragen, ausserordentlich schön u. bequem am Halse sitz. Dtzd.: M.—95.
 ALBION III ungefähr 5 Cm. hoch. Dtzd.: M.—75.	 FRANKLIN III 4 Cm. hoch. Dtzd. M.—65.	

Fabrik-Lager von MEY'S Stoffwäsche in Merseburg

bei **Otto Schultze**, Buchbinder. — **Gust. Lots**, Buchbinder.

— **G. H. Volkman**, —
oder direct vom

Versand-Geschäft **MEY & EDLICH**, Leipzig-Plagwitz.

Vortheilhaftester Einkauf von Wasch-Seifen!

C. M. Schladitz,

Seifenfabrik und Versandgeschäft Prettin a. Elbe.

verkauft an Jedermann gegen Radnahme oder vorherige Betrages-Einsendung **garantirt reine Wasch-Seifen**

zu folgenden in Anbetracht der allgemeinen Preissteigerung äußerst billigen **Fabrikpreisen:**

Kern-Beise-Beise , weiß, p. Pfd. 30 Pfg.	Seife , weiß oder blau marmorirt, per Pfd. 22 Pfg.
Oranien-Kern-Beise , gelb, „ 27 „	Seife , 1/2 Ctr. 31 Pfd., 1/4 Ctr. 11 Pfd., 1/8 Ctr. 5 Pfd. 7 Pfd.
Dreiz-Kern-Beise , gelb, „ 26 „	Grüne Seife , 1/2 Ctr. 19 Pfd., 1/4 Ctr. 10 Pfd., 1/8 Ctr. 5 Pfd. 2 Pfd.
do. braun, „ 24 „	

bei Abnahme von mindestens 1/4 Ctr. franco jeder Bahnstation ohne Berechnung der Verpackung.
Preislisten franco. — Probebestellungen netto 9/10 Pfd. für 3,50 Mark franco. Probebestellungen netto 25 Pfd. Seife-Seifen netto für 3,50 Mark franco. Zurücknahme und Umtausch nicht entsprechender Waaren.
Specialität: **Versandt an Consumenten zu Fabrikpreisen.**

Vorkursus: **Anhaltische Bauschule Herbst** Wintersemester: 4. November.
Bauplanwerker, Tischler, Steinmetzen, Ziegel-Techniker, sowie Fachschule für Eisenbahn-Strassen-u. Wasserbau-Techniker. Reisevorz. vor Staats-Prüfung Commiss. Kostenfreie Auskunft d. d. Direction.

Heilanstalt für Hautkranke und Heilmstätte

für leichtere Kranke aller Art, welche sorgsame ärztliche Ueberwachung bei frischer Luft bedürfen. 3 Villen im Parke. Mässige Preise. Ausführliche Prospekte frei.
Leipzig-Lindenau, Bernhardtstrasse.

Dr. med. Ihle.

Für 50 Pfg.

kann sich jeder Kranke selbst davon überzeugen, daß der echte **Antier-Pain-Expeller** in der That das beste Mittel ist gegen Gicht, Rheumatismus, Gichtreizen, Nervenschmerzen, Hüftweh und bei Entzündungen. Die Wirkung ist eine so schnelle, daß die Schmerzen meist schon nach der ersten Einreibung verschwinden. Preis 50 Pfg. u. 1 Mt. die Flasche; vorzüglich in den meisten Apotheken.

Specialarzt **Dr. Meyer,** Berlin Kronen-Str. 2, 41 Tr.

heilt Syphilis u. Manneschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewährt. Methode bei frischen Fällen in 3-4 Tagen veraltet u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. 12-2, 6-7 (auch Sonntag). Auswärt mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegt.

Das bedeutendste und rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna in Altona bei Hamburg versendet sollte gegen Radnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern f. 60 Pfd. das Pfd., vorzügl. gute Sorte 1 Mt. u. 1,25 Mt. prima Halbduane u. nur 1,60 Mt. prima Ganzduanen nur 2,50 Mt. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rab. Umtausch bereitwillig.

Fertige Betten (Oberbett, Unterbett und 2 Kissen) prima Juteletoff auf's Beste gefüllt, einschläflich 20 und 30 Mt. Zweischläflich 30 und 40 Mt. Für Hoteliers u. Händler Extrapreise.



Fahrräder

zu herabgesetzten Preisen spottbillig bei **Bruno Zirrgiebel,** Leipzig, A. u. d. n. Leipzig-Str. 3/4. Größtes Leipziger Velociped-Geschäft.

Funkenburg.

Dienstag, den 7. Juli 1891,
Abends 8 Uhr

4. Abonnements-Concert

ausgeführt vom Trompetercorps des Thüring. Infanterie-Regiments Nr. 12 unter persönlicher Leitung des Stabstrompeters **B. Stäger.**

Billets im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren **Weyer, Bahnhöfstr., Feuer- (Zirma A. Biele), Burgstr.; Watto, Rossmarkt; Schulze, N. Ritterstraße.**

Bei ungünstiger Witterung wird das Concert auf Mittwoch Abend verschoben.

Kinderplatz.

Benoit Ahlers
Affentheater u. Circus
aus Hamburg.

Das beliebteste und bekannteste in dieser Art

Bis **Mittwoch, den 8. Juli hier.**
Am **Samstag, den 5. Juli**

3 große Festvorstellungen.

Anfang 4 und 6 Uhr Nachmittags und 8 1/2 Uhr Abends.

An **Wochentagen** täglich **2 große Vorstellungen.**

Anfang 4 1/2 und 8 1/2 Uhr.

Die Vorstellungen werden ausgeführt von 20 Pfen. 40 Stunden, 10 Pommern, Pischern, Bären, Esel und Kellbären.

Preis: 1. Rang 1 Mt., II. Rang 60 Pfg., Gallerie 30 Pfg. Kinder bis 10 Jahre, sowie Wittib u. die Maschinenmeister einschließl. haben 1. und II. Rang die Hälfte und Gallerie 20 Pfg.

Hochachtung

Benoit Ahlers, Director.

Sommertheater-Funkenburg.

Samstag, den 5. Juli 1891.

oder **Marianne**

oder **Ein Weib aus dem Volk.**

Rechenbill in 5 Acten v. Dräger-Manfred.

Montag, den 6. Juli 1891.

oder **Der Allerwelts-Vetter**

oder **Die Schule der Verliebten.**

Lustspiel in 3 Acten v. Benedix.
Die Direction.

Tivoli-Theater.

Samstag, den 5. Juli 1891.

vorzügliches Gastspiel des Hoffbau-

spielers **Heinrich Fischbach** vom Hoftheater in Weimar.

Das Versprechen hinterm Heerd.

Lustspiel in 2 Acten.

Hierauf:

Wer hat denn das Geld.

Posse in 1 Act.

Montag, den 6. Juli 1891.

letztes Gastspiel des Charakter-

komikers **Herrn Heinrich Fischbach** vom Hoftheater in Weimar.

Robert und Bertram.

Große Posse mit Gesang und Tanz.

Theater in Bad

Dürrenberg-Keuschberg.

Samstag, den 5. Juli 1891.

Das Salz der Ehe.

Schwank in 1 Act.

Abenteuer nach der Hochzeit.

Operette in 1 Act.

Hans und Hanne.

Lustspiel in 1 Act.

Georg Zauner, Director.

Schkopau.

Das **Kinderfest** findet **Samstag, den 5. Juli** auf dem Kirchberge statt. Hierzu l. d. b. freundlichst ein **A. Kirchhof.**

Stadttheater Leipzig.

Neues Theater **Samstag, 5. Juli.** Anfang 1/7 Uhr. Die **Zauberflöte.** — Altes Theater. **Samstag, 5. Juli.** Anfang 7 Uhr. Der **Bibliothekar.**

Gaben für den Gotteskasten der Kirche St. Bitt (Altenburg) pro II. Quart.

1) Für eine arme kranke Familie 10 Mt. — Pfg.
2) Ohne Bestimmung 3 „ 87 „
3) Für die Mission „ 10 „

Den edlen Gebern sei hierdurch der beste Dank ausgesprochen.
Sa. 13 Mt. 97 Pfg.

Für die Redaction verantwortlich: **Carl Leibholz.** Schriftführer: **Dr. med. Ihle.** Verlag von **W. Leibholz.**